

Kreative Methoden in der politischen Bildung – das Projekt „Nah Dran – Alternativer Sozialreport Deutschland“

Aus der modernen Bildungsarbeit ist der Einsatz kreativer Methoden nicht mehr wegzudenken. Ausgehend von der Erkenntnis, dass hinter klassischen, ausschließlich über den Kopf gesteuerten Bildungsprozessen oftmals ein enormes kreatives Potential schlummert, findet der Einsatz kreativer Methoden auch in der politischen Bildungsarbeit zunehmend Verwendung. Dabei sind Kunst und Kreativität nie bloßer Selbstzweck, sondern Medien und Mittler auf dem Weg, komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge ganzheitlich erfahrbar zu machen. Sowohl in der Einzelarbeit an der eigenen Biographie als auch im gruppengestützten gesellschaftlichen Engagement ermöglicht der kreative Ansatz eine neue unverbrauchte Sicht auf die Themen und Handlungsfelder.

Grundlegende Eckpunkte des Projektes

Ausgehend von dieser Überzeugung hat die Stiftung „Zukunft der Arbeit und der sozialen Sicherung“ (ZASS) der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands ein eigenes Kulturprojekt unter dem Titel „Nah Dran – Alternativer Sozialreport Deutschland“ initiiert.

Im Rahmen des Projektes wurden dezentral Frauen und Männer mehrheitlich aus der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) geschult, um zur Hilfenahme kreativer Methoden soziale Umbrüche in ihren Lebenswelten und Regionen zu erarbeiten, medial umzusetzen und zu einem „Gesamtevent“ zu formieren. Die TeilnehmerInnen wurden in vier Wochenend- und zwei Wochenkursen in den Jahren 2003 bis 2005 in den Werkstätten „Video“ und „Plastisches Gestalten“ zu Sozialreporterinnen und -reportern ausgebildet und damit in die Lage versetzt, selber vor Ort eigene Teilprojekte zu initiieren und umzusetzen. Eine Projektbegleitung sowohl methodisch wie auch inhaltlich war über den gesamten Ausbildungszeitraum sichergestellt, so dass auch zwischen den Ausbildungsblöcken AnsprechpartnerInnen zur Verfügung standen. Durch die Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren konnte ein „Schneeballeffekt“ erzielt werden, der in den Regionen weitere Personen und Gruppen zur Projektmitarbeit ermutigte. Die einzelnen Teilprojekte, die sich aktuell in der Realisierung befinden, werden in das Gesamtprojekt integriert, indem ein Veranstaltungsdesign erstellt wurde, das es ermöglicht, die erarbeiteten „Medien“ vor Ort und dezentral einzubringen. Dezentralität und „Zentralität“ wurden gemeinsam bereits im Ansatz des Projektes und in der Durchführung verfolgt, um eine „Gegenreportage“ oder „Ergänzung“ zu den politischen Bestandsaufnahmen, etwa dem Armuts-

und Reichtumsbericht der Bundesregierung, aus Sicht der KAB zu erstellen. Anknüpfungspunkte für das Projekt ergaben sich in verbandlichen Aktivitätsbereichen, in denen bereits „Kulturarbeit“ im Mittelpunkt stand.

Ziele des Projektes

Das Projekt verfolgt(e) folgende Zielsetzungen:

- Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich „Kulturmanagement“. Dazu gehören u.a. als Bausteine: Veranstaltungsmanagement, Methoden zum Einsatz neuer Medien, Kulturarbeit, Kommunikation und Vernetzung (in regionalen Bezügen).
- Erlernen kreativer Methoden der Beteiligten in den Bereichen: Video und Photographie sowie bildnerisches Gestalten.
- Aufbau von Gruppen, die unter Anleitung der ausgebildeten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren „Teilprojekte“ in Regionen erarbeiten.
- Professionelle Begleitung und Unterstützung der Projektgruppen.
- Planung zentraler Veranstaltungen in Zusammenarbeit von „Teilprojekten“ und Projektleitung.
- Präsentation der Ergebnisse und Einspeisung in die politischen Debatten.
- Imageverbesserung der verbandlichen Arbeit durch „anschauliche“ kreative Methoden.
- Herstellung eines Gesamtproduktes zur Dokumentation und Sicherung der Ergebnisse.
- Verstärkung und Profilierung der Öffentlichkeitsarbeit bzw. des öffentlichen Erscheinungsbildes der KAB („neues“ Image)
- Präsentation verbandlicher Arbeit und Positionen gegenüber Parteien, Ministerien, Gewerkschaften, Kirchen etc. anhand eines konkreten Projektes.

Zielgruppen des Projektes

Als generelle Zielgruppe des Ausbildungsprojektes waren haupt- und ehrenamtliche MultiplikatorInnen der KAB (oder solche Personen, die es werden und in der KAB mittun wollen) im Blick. Das Projekt konnte konkret folgende Zielgruppen für die Mitarbeit gewinnen bzw. erreichen:

Zum einen bereits aktive Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf der Ebene der Vereine, Initiativen und Zusammenschlüsse, die bereits an sozialpolitischen Fragestellungen arbeiteten bzw. an diesen interessiert sind sowie Personen aus der KAB, die im Bereich Veranstaltungs- und Kulturmanagement tätig sind und ein Fortbildungs- und Umsetzungsinteresse hatten. Zum anderen konnten Verantwortliche in der Bildungsarbeit des Verbandes auf den verschiedenen Ebenen, insbesondere in den Bildungswerken und Bildungseinrichtungen für die Ausbildung gewonnen werden. Darüber hinaus beteiligten sich auch einzelne Interessierte außerhalb der KAB, die neue Initiativen aufbauen und neue Wege in der Bildungsarbeit suchen wollen.

Aufbau und zeitlicher Ablauf des Projektes

Das Projekt wird verantwortlich von einer Projektleitung in Zusammenarbeit mit der Stiftung ZASS geleitet. Die Projektschulung wurde von zwei externen FachreferentInnen durchgeführt und von einer verbandlichen Fachreferentin begleitet. Das Projekt gliedert sich hinsichtlich des Aufbaus und der zeitlichen Abfolge in vier grundlegende Phasen, die in einzelne Schritte unterteilt sind:

In einer Vorlaufphase wurde das Projekt vorgestellt und beworben. Dies geschah auf verschiedenen Veranstaltungen des Verbandes, aber auch eigens auf einer dezentral angelegten „Werbeveranstaltung“. Zum Projekt wurde ein Flyer erstellt, der Ziele, Inhalte, Ablauf und Hintergrund des Projektes beinhaltet und als Werbeträger über den Beteiligtenkreis hinaus dient. Dieser Informationsflyer wurde bundesweit verschickt. Darüber hinaus fand ein „Schnupperworkshop“ mit am Projekt Interessierten statt, bei dem die einzelnen Module der Ausbildung, die Inhalte und Methoden vorgestellt wurden. Ein Praxisteil führte zur erfolgreichen Erstellung erster Ergebnisse und machte „Lust auf mehr“, so dass die meisten der TeilnehmerInnen sich bereits beim Schnupperwochenende für eine Teilnahme am Projekt entschieden.

Zeitnah schloss sich die ***Durchführungsphase*** an. In der von zwei Fachreferentinnen und einer verbandlichen Projektbegleitung durchgeführten Projektschulung ging es um die Vermittlung von Grundlagen des schöpferischen Einsatzes visueller Medien aus den Bereichen „Videofilm“ und „Plastisches Gestalten“ sowie um praxisbezogene Impulse aus dem Kultur- und Projektmanagement. In den beiden Ausbildungsgruppen „Video“ und „Plastisches Gestalten“ mit jeweils 10 TeilnehmerInnen gab es folgende Hauptmodule. Beide Gruppen begannen mit Übungen zur Annäherung an die eigene Kreativität; „Sehschule“ sowie Wahrnehmungstraining. Es erfolgte das Erlernen der Videofilmtechnik: Skript, Kamera, Ton, Schnitt, Dokumentationstechniken bzw. die Vermittlung verschiedener Techniken künstlerischen

Gestaltens: Collage, Relief, Zeichnung, Druck- und Laminierwerkstatt sowie Skulptur.

Gruppenübergreifend ging es dann um den Transfer in die Projektarbeit vor Ort, abschließend wurde dann wieder in den Workshops die Weitergabe des Erlernten trainiert. Die Vermittlung praxisbezogener Impulse aus dem Kultur- und Projektmanagement erfolgte ausbildungsbegleitend in der Großgruppe, so dass neben dem Lernen in der Fachgruppe auch immer ein gemeinsames Lernen und voneinander Lernen in der gesamten Gruppe ermöglicht wurde. Bereits im Sommer 2004 wurden in der Verbandszentrale der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung in Köln sichtbare Ergebnisse der Projektschulung (5 Videofilme sowie über 100 Einzelexponate) über mehrere Wochen ausgestellt. Die Ausstellung wurde mit den TeilnehmerInnen vorbereitet, aufgebaut und eröffnet und vertiefte den Austausch zwischen den beiden Lerngruppen noch einmal.

Die **Umsetzungsphase** regionaler Teilprojekte unter Begleitung der externen und verbandlichen FachreferentInnen sowie der Projektleitung begann bereits während der Durchsetzungsphase. „Wen will ich ansprechen? Welchen Inhalt will ich aufgreifen und umsetzen? Wie motiviere ich die Menschen vor Ort mit zu tun?“ waren Fragen, die die TeilnehmerInnen schon ganz zu Anfang der Ausbildung bewegten. Diese Fragen wurden nicht ausgeklammert, sondern gemeinsam thematisiert und entsprechende Hilfen zur Verfügung gestellt. Dabei reichte das Spektrum von Antworten auf rechtliche Fragen über das Erstellen einer Pressemappe bis hin zur Klärung des notwendigen technischen Supports. Bereits während der Durchführung der Workshops konnten so viele Ideen für Teilprojekte vor Ort in die Umsetzungsphase „überführt“ werden. Bei der Planung und Beratung der regionalen Teilprojekte zeigte sich, dass das Interesse an der Umsetzung in den Regionen groß war und ist, gleichwohl aber eine intensive Beratung und Unterstützung durch die Projektbegleitung notwendig sind. Für den August 2005 wurde deshalb ein weiteres gemeinsames Treffen der TeilnehmerInnen des Ausbildungsprojektes, die aktuell die Teilprojekte vor Ort leiten, vereinbart, um einerseits einen weiteren Austausch zu ermöglichen und andererseits eine entsprechende Nachsteuerung und Qualifizierung vornehmen zu können.

Vorgesehen war von Anfang an eine durchgehende **Beratungsphase**. Neben der persönlichen Beratung und Vernetzungstreffen wurde dazu eine „Projekthotline“ und ein Internet-Forum eingerichtet, um einen Austausch über das Projekt auf breiter Basis zu gewährleisten. Der Internetauftritt des Projektes (www.projekt-nahdran.de) wird ständig aktualisiert.

Aktuell werden die Teilprojekte vor Ort durchgeführt. Zur Durchführung der Teilprojekte wurden konkrete Vereinbarungen getroffen, die als Rahmensetzung für die Teilprojekte dienen. Erste

Teilprojekte sind bereits erfolgreich abgeschlossen worden. Bereits jetzt liegt im großen Umfang eine Dokumentation aus den Teilprojekten vor. Das Ziel, über die Multiplikatoren „Untergruppen“ zu bilden, ist erreicht worden. Aktuell werden 16 Teilprojekte bereits umgesetzt, weitere sind in Planung. Dabei reicht das Themenspektrum von Umbrüchen in Arbeitswelt, Familie und Wohnumfeld über das Zusammenleben der Generationen bis hin zu Auswirkungen der Veränderungen in der sozialen Sicherung auf das Leben der Menschen. Konkrete Projektskizzen und Beantragungen liegen für alle beschriebenen Teilprojekte entsprechend der vorgegebenen Vereinbarungen vor. Damit wird die Zielvorgabe überschritten, was auf das große Interesse in den Gliederungen des Verbandes und auf das besondere Engagement der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zurückgeführt werden kann. Konkrete Beratungstätigkeiten werden derzeit durch die Projektbegleitung da geleistet, wo noch Umsetzungsschwierigkeiten bestehen. Insgesamt zeigt sich, dass in den Teilprojekten ein hohes Maß an eigenständiger Kompetenz eingebracht wird. Erreicht werden eine Vielzahl von unterschiedlichen Zielgruppen, wie Frauen, Familien und Jugendliche, aber auch Arbeitslose, BewohnerInnen eines sozialen Brennpunktes, AussiedlerInnen und Migrantinnen, die einen wichtigen Beitrag zum Sozialreport leisten können. Das hohe Interesse an den Teilprojekten zeigt sich auch darin, dass die engen finanziellen Vorgaben für die Teilprojekte eingehalten und in der Regel sogar unterschritten werden. In den Teilprojekten vor Ort gibt es Überlegungen, die Ergebnisse auch in regionale Veranstaltungen einzubeziehen. Dadurch werden die Projektziele wirksam unterstützt und die Stiftung stärker bekannt gemacht, indem konkrete Produkte mit der „Idee“ der Stiftung und des Projektes verbunden werden können.

Diese Präsentation der Teilprojekte ist bereits Teil der **Veranstaltungsphase**. Für das kommende Jahr ist die Vorstellung der Teilprojekte in einer Gesamtveranstaltung „Nah Dran - Alternativer Sozialreport Deutschland“ in Planung. Die Ergebnisse sollen in die politische Debatte um die Zukunft der Arbeitsgesellschaft und der sozialen Sicherung in Deutschland Eingang finden. Mit der anschließenden Evaluation des Gesamtprojektes wird im Anschluss daran das Projekt „Nah Dran Alternativer Sozialreport Deutschland“ seinen Abschluss finden.

Was bleibt?

Kreative und kognitive Anteile miteinander in Einklang zu bringen, ist eine große Herausforderung zeitgemäßer Bildungsarbeit, die wie das Projekt „Nah Dran“ bis heute gezeigt hat, durchaus gelingen kann. Der Einsatz kreativer Methoden in der politischen Bildungsarbeit - besonders was die Bearbeitung klassischer politischer Themen betrifft - führt zu beachtlichen,

wenngleich auch für viele zu ungewohnten Ergebnissen. Da sind auf der einen Seite die sichtbaren Ergebnisse – Filme, Photographien, Kunstexponate unterschiedlichster Art – und auf der anderen Seite die (zumindest zunächst) unsichtbaren – Lernerfolge im praktischen Tun, Veränderung des Zugangs zur eigenen kreativen Wahrnehmung der Welt, die Anwendung neuer Methoden in der eigenen Bildungspraxis. Und so sollen abschließend die zu Wort kommen, die sich im Projekt zur Sozialreporterin, zum Sozialreporter haben ausbilden lassen.

- „Ich hätte es vor Beginn nicht für möglich gehalten, sich so entfalten zu können, und das macht Mut.“
- „Das Ausbildungsprojekt Nah Dran stellt mich vor immer größere Neugier und Herausforderungen.“
- „Das Erlernte ist anwendbar.“
- „Ich hätte nie gedacht, wie viel das Erlernte auch in meinen beruflichen Alltag hinein wirkt.“
- „Ich habe gelernt, in meinem Umfeld doch vieles klarer zu sehen und mich auch viel freier mitzuteilen. Ich bin wer. Ich kann was.“
- „Es ist viel in Bewegung gekommen. Verlangen nach mehr ...“
- „Es ist klasse, an wie vielen unterschiedlichen und spannenden Teilprojekten wir ganz nah dran sind. Ich bin auf unseren alternativen Sozialreport total gespannt!“

O-Töne, die deutlich machen, wie wichtig der Einsatz kreativer Methoden in der politischen Bildungsarbeit ist, wie wichtig aber auch solche Projektschulungen sind, die die methodischen Kompetenzen engagierter MultiplikatorInnen um zeitgemäße Praxisansätze erweitern: emanzipativ und schöpferisch und gleichwohl auch kognitiv – den ganzen Menschen sehend.

Mechthild Hartmann-Schäfers

Köln, im Mai 2005

Der Beitrag erscheint in der nächsten Ausgabe „Praxis Politische Bildung“, 9.Jg, H.3.